

HOMFELD <Fam.>

(BLO IV, Aurich 2007, S. 211 - 213)

1. Hans, 1619-1679
2. Peter, ca. 1650-1690
3. Poppe, ca. 1650/1655-1728
4. Hans, ca. 1666-1721, „senior“
5. [Sebastian Anton](#) (s. dort), Sohn von 2)
6. Peter, 1722-1757, Sohn von 5)
7. Friedrich Wilhelm, 1726-1773, Sohn von 5)
8. Enno Wilhelm, 1741-1810, Sohn von 5)
9. Claes, ca. 1670/1675-nach 1719, Sohn von 3)
10. Hans, ca. 1685-1789, „der Jüngere“, Sohn von 4)

Die reiderländische Honoratiorenfamilie Homfeld spielte insbesondere im 18. Jahrhundert eine herausragende Rolle bei der Bewahrung traditioneller Autonomie- und Freiheitsrechte Ostfrieslands. Als erster in Ostfriesland nachweisbar ist Hans Homfeld (1650 „Hönefeldt“) in Ditzum am Dollart; mit Neeske Poppen (Tochter von Poppe Wilken, 1604-1660, und Bielke Ehemmen, gest. 1661) heiratete er in die wohlhabendste Ditzumer Marschbauern- und Deichrichterfamilie ein. 1650 wird er Leutnant genannt, 1660 und 1664 fürstlich ostfriesischer Vogt, 1672 Sielrichter der Ditzumer Sielacht und Kirchvogt. Nach der Familienüberlieferung war er Ausländer und mit den – historisch nachweisbaren – hessischen Truppen im Dreißigjährigen Krieg ins Land gekommen. Tatsächlich trugen auch spätere Generationen der Familie lange Zeit keine Patronymika, auch nicht der dörfliche Ditzumer Zweig, wie es bei Einwandererfamilien insbesondere höheren Status' üblich war. Die neuere Konstruktion einer Herkunft von einer Weeneraner Bauernfamilie van Hoenfelde ist auch wegen fehlender urkundlicher Belege zu verwerfen. Der (älteste?) Sohn des ersten Hans Homfeld war Peter Homfeld (1670 „Petrus Homfeldt“, geb. um 1650 in Ditzum, gest. 1690), der in Groningen und Jena studierte und 1678 Advocatus fisci in Aurich wurde; weitere Kinder waren Poppe (s. unten), Hans („senior“, geb. ca. 1666, gest. 1721, Direktor der Niederemsischen Deichacht, Erbgesessener in Ditzum und Klostersgut Dünebroek), Christian, Claas, Hinrich, Wiebke und Margaretha (verheiratet mit Pastor Jacob Anton Buccius in Pogum).

Als Ostfriesland von Friedrich dem Großen annektiert wurde, behielt es zunächst seinen Status als Fürstentum und zahlreiche Autonomierechte. Der Doktor der Rechte [Sebastian Anton Homfeld](#) (s. dort) übernahm als Kanzler unter Großkanzler von Cocceji die Regierungsgeschäfte; schon sein Schwiegervater Enno Wilhelm Rüssel war Kanzler in Aurich gewesen.

Der älteste Sohn des Kanzlers, Peter (geb. 1722), ebenfalls Jurist, schloß zum Zeitpunkt der Übernahme durch Preußen sein Studium in Halle mit einer Dissertation ab; ähnlich wie zuvor der Vater beschäftigte er sich in dieser Arbeit mit den „Vorrechten und Vorteilen für die Stände“. In Berlin wurde er 1749 Kammergerichtsrat. Durch seine Kontakte zum Hof gelang es ihm, erheblichen Einblick in aktuelle Entwicklungen zu gewinnen, worüber er seinem Vater regelmäßig berichtete, insbesondere über die wachsende Verärgerung des Königs über des Kanzlers Weigerungen, Änderungen in der Landesordnung durchzuführen. Peter nutzte seine umfassenden Kontakte, um von Berlin aus den Vater zu unterstützen, weshalb dieser auch in ihn drang, eine Berufung als Professor in das zu abgelegene Frankfurt/Oder nicht anzunehmen. Die Versetzung nach Magdeburg als Regierungsdirektor wurde durch den Siebenjährigen Krieg verhindert; in seiner Stellung am Hof mußte er weiterhin Gesetze revidieren und edieren. Er starb vier Jahre vor dem Vater, 1757, an Schwindsucht in Berlin.

Die anderen Söhne Friedrich Wilhelm (geb. 1726 Aurich, gest. 1773 ebd.), Advocatus fiscali im II. Auricher Senat, und der jüngste Enno Wilhelm (geb. 1741 Aurich, gest. 1810 ebd.), Regierungsrat, wurden Mitarbeiter des de-facto-Nachfolgers des Vaters, Regierungspräsident von Derschau.

Der zweite Sohn des ersten Hans Homfeld, Poppe Homfeld senior (gest. 1728 Ditzum), übernahm wie der Ditzumer Großvater das Amt des Deichrichters. 1717 wird er mit seinem Bruder Hans Homfeld senior Deichrichter der ober- und niederemsischen Deichacht genannt. In dieser Funktion hatte er 1720/27 zusammen mit Hans als Sachverständiger für Deichangelegenheiten die Folgen der großen Flut zu bekämpfen und erneuerte 1720 den Deich auf der Emdener Seite. Ihm „fiel die undankbare Aufgabe zu, die Gemeinden Geerdswehr und Bettwehr ganz und von den Gemeinden Larrelt, Wybelsum, Loquard und Campen Teile auszudeichen“ (G. Scherz). Poppes Sohn Claes erstellte 1719 als Schüttmeister das Ditzumer Steuerregister und ist Ahnherr der Ditzumer Homfeld-Linie wohlhabender Landwirte, die bis ins 19. Jahrhundert abwechselnd Claas und Poppo hießen (s. Art. [Humbert, Claas](#)). Hans „senior“ wurde 1720 zum Kommissar für die niederemsische Deichacht gewählt; sein Sohn Hans Homfeld der Jüngere (geb. um 1685, gest. 1789 Ditzum), ein Ditzumer Brauer und Gastwirt, wurde Sielrichter und Kirchvogt. Er war gemeinsam mit seinem Schwager, dem um 1725/27 während politischer Unruhen als Führer der „renitenten Stände“ vielfach genannten und in Weener erbgesessenen Hindrick Harms Gryze, Besitzer des Klostersgutes Dünebroek. Insbesondere zusammen mit der mehrfach mit ihnen verschwägerten holländisch-Emder-Ditzumer Familie Bras (im frühen 19. Jh. Ziegeleifabrikanten) übten die Homfelds bis zur Abschaffung der alten Institutionen durch Napoleon die traditionellen Ämter der dörflichen und landschaftlichen Selbstverwaltung aus.

Quellen: Brannwienskopp des 17. Jahrhunderts mit Wappen des Hans Homfeld und der Neeske Poppen, Ostfriesische Landschaft Aurich (aus dem Erbe der Familie de Potttere); Wappengrabstein Hans Homfeld und Dedde Hinrichs in der Ditzumer Kirche, 1721; StAA, Dep. 8, Nr. 5 (Briefwechsel Kanzler Homfeld); Depositum van der Wall, Landschaftsbibliothek Aurich, Abt. Familienkunde.

Literatur: Tileman Dothias W i a r d a, Ostfriesische Geschichte, Band 3, Aurich 1793; Carl H i n r i c h s, Die ostfriesischen Landstände und der preußische Staat, 1744-1756 (I. Teil 1744-48), in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 22, 1927, S. 1-268; Gerriet S c h e r z, Die Familie des Kanzlers Homfeld, in: Ostfriesische Familienforschung, Hauptarbeitsgruppe Sippenforschung, Nr. 1, 1952, S. 1 ff.; d e r s., Die Reiderländer Homfelds, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 4, 1955, H. 3; Jaques Bauerman G r o e n e v e l d, Die Groenevelts, Glücksburg 1955 [Ahnenliste Homfeld in Bd. 2]; Gerhard van der W a l l und David S t e e n, Die Rheiderländer Homfelds, Ditzum II, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 9, 1960, S. 74 [Berichtigungen zu Gerriet Scherz]; Gerhard van der W a l l, Ahnenliste van der Wall, in: ebd. 17, 1968, S. 47 f.; d e r s., Berichtigungen und Ergänzungen zur Ahnenliste van der Wall, in: Ostfriesische Ahnenlisten (OAL) I, S. 41-54, 66-72; d e r s., Ahnenliste Hibben, in: Ostfriesische Ahnenlisten (OAL) II, S. 45 ff., 77 ff., 113 ff., 125 f.; d e r s., Ahnenliste Hibbens-Hillens, Ergänzung und Berichtigung, in: Ostfriesische Ahnenlisten (OAL) III, S. 25 f., 125 f.; d e r s., Ostfriesische Ahnenlisten (OAL) IV, S. 139, 143, 148, 155, 160, 161; d e r s., Ostfriesische Ahnenlisten (OAL) V, S. 150 f.; Derk de H a a n, Sebastian Anthon Homfeld, o.O. 1974 (Ms., 28 Seiten); Bernd K a p p e l h o f f, Absolutistisches Regiment oder Ständeherrschaft. Landesherr und Landstände in Ostfriesland im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts, Hildesheim 1982, S. 162 f.; Deutsches Geschlechterbuch 190 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch 6), Limburg 1983, S. 53 ff., 129 [Die Ahnen der Dedde Hinrichs sind falsch angegeben, da sie, 1665 geboren, nicht Tochter des 1663 gestorbenen Hinrich Dedden sein kann]; Ditzumer Schatzungsregister von 1719, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 45, 1996, H. 1, S. 25.